

Versuchswerkstätten für ältere Arbeitslose in Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 25

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752945>

Nutzungsbedingungen

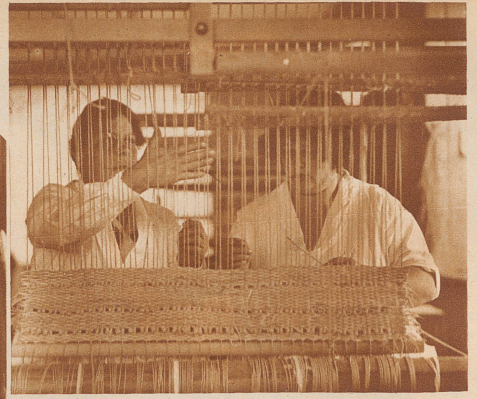
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine arbeitslose Maschinenspulerin und eine Coiffeuse sitzen einträchtig an einem Webstuhl und weben eine Hängematte aus Bast

Links im Kreis:

Die Versuchs-Werkstätte in Zürich kann bis 70 ältere Arbeitslose beschäftigen. Die Hammerarbeiten werden in wenigen Stunden von den ungebildetsten Arbeitskräften ausgeführt. Alle erhalten von der ersten Stunde an Lohn



Gefällige, einfache Schalen für Früchte, Konfekt u. a. kann jedermann brauchen. Sie werden mit den primitivsten Werkzeugen in kürzester Zeit von den ungelernetesten Arbeitslosen geschaffen. Das Material: Silberaluminium stammt aus den Aluminium-Werken in Neuhausen. Die gehämmerten Schalen geben im Widerspruch zum sonstigen Verhalten des Aluminiums beim Anschlagen einen hellen Glockenton

VERSUCHS WERKSTÄTTEN FÜR ÄLTERE ARBEITSLÖSE IN ZÜRICH

AUFNAHMEN
VON HANS STAUB



Herr Prof. Zutt ist begeistert über die Gelehrigkeit und die Produkte seiner Schüler, die alles Nicht-Fachleute sind

Die immer noch wachsende Arbeitslosigkeit zieht vor allen Dingen die älteren Arbeiter und Angestellten in Mitleidenschaft. Wer will sie beschäftigen? Wie kann man sie beschäftigen, ohne daß sie wieder andern den Platz wegnehmen?

Die Stadt Zürich hat mit ihrer Versuchswerkstätte unter der Leitung von Prof. Zutt den Versuch unternommen, absatzfähige Waren durch ältere Arbeitslose produzieren zu lassen, ohne damit der inländischen Fabrikation Konkurrenz zu machen. — Dachdecker, Gärtner, Zeichner, Bureauisten, Coiffeusen usw. werden in kürzester Zeit mit primitivsten Werkzeugen zu Hammerarbeitern, Teppich-Handknüpferinnen usw. umgeschult — ein ernsthafter Versuch zur Erforschung und Pflege neuer Arbeitsmöglichkeiten.



Buchstaben in Terrakotta, von Prof. Zutt entworfen, werden von den Arbeitslosen mit derselben Leichtigkeit ausgepreßt, wie die Mutter ihre Formen in den Gutzliège drückt. Die Buchstaben finden als billiger Ersatz für Blechbuchstaben in der Reklame Verwendung



Stadtrat Dr. Häberlin, als Präsident des Komitees der Versuchs-Werkstätten beauftragt bei einer Presse-Führung die von der Stadt Zürich subventionierte Institution. «Die Versuchswerkstätten streben darnach, ausländische Ware zu ersetzen, eigenes Material zu benutzen, schöpferisch Neues zu gestalten und damit neue Arbeits- und Absatzgebiete zu erschließen»